



Militär der Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, für das Jahr 12.00 RM. Einzelhefte 1.00 RM. In den Buchhandlungen und bei den Postämtern zu beziehen. Druck: Verlags- u. Druckerei, Schreierstr. 10, Wildbad i. Szw. Tel. 479. - Redaktion: Villa Hubertus

Nummer 189 Fernruf 479 Samstag den 15. August 1936 Fernruf 479 71. Jahrgang

Politische Wochenschau

Deutsch-Österreichischer Ausgleich schreitet fort — Spanien vor der Entscheidung — Madrid vor dem Fall — Immer noch Neutralitätsverhandlungen — Generalstabsgespräche in Warschau

Im mitteleuropäischen Raum ist durch das von Deutschland und Österreich soeben paraphierte Reise- und Wirtschaftsabkommen ein weiteres Moment der Beruhigung geschaffen worden. Die zu erwartende Aufhebung der von beiden Seiten seiner Zeit verhängten Reisebeschränkungen wird dazu beitragen, die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich unmittelbar fruchtbar zu machen. Österreich hat unter der Abschneidung des deutschen Reise- und Touristenverkehrs zweifellos stark gelitten. Der Versuch, durch entsprechende Propaganda einen Zugang aus anderen Ländern in die um ihrer landschaftlichen Schönheit willen bevorzugten österreichischen Reisegebiete zu ziehen, war nur in sehr geringem Umfang erfolgreich gewesen. Einen Ersatz für die ausbleibenden Reichsdeutschen bot er nicht. Der Verlust war um so schmerzlicher, als man in den vergangenen Jahren mit beträchtlichen Aufwendungen das ganze österreichische Fremdenverkehrsgewerbe und seine Einrichtungen belebt und verbessert hatte. In manchen Gebieten spielt der Fremdenverkehr aber eine wirtschaftlich genau so entscheidende Rolle wie etwa in der Schweiz.

Immerhin ist es mit der Aufhebung der Einreisebeschränkungen nicht getan. Angesichts der auf beiden Seiten vorhandenen Devisenschwierigkeiten bedurfte es gleichzeitig einer Neuregelung des Warenaustausches zwischen Deutschland und Österreich, mit dessen Hilfe erst die Grundlagen für einen gegenseitigen Reiseverkehr geschaffen werden können. Auch das ist geschehen. Man wird die jetzt getroffenen Vereinbarungen als die ersten Schritte in der Richtung auf die wünschenswertere Normalisierung der Beziehungen betrachten müssen, der zu gegebener Zeit weitere folgen werden.

Die Nachrichten aus Spanien erwecken den Eindruck, daß die Dinge dort der Entscheidung entgegenreifen. Es ist zwar noch immer schwer, die sich widersprechenden Meldungen der beiden Bürgerkriegsparteien nachzuprüfen, aber die Nationalistenbewegung scheint doch insofern Fortschritte gemacht zu haben, als eine Verbindung zwischen der von Norden auf Madrid vorstoßenden Armee Molas und der Südarmee Francos hergestellt wurde. Im Rundfunk wurde angegeigt, daß Ende dieser Woche mit der Einnahme Madrids gerechnet werden könne. Man wird weitere Nachrichten abwarten müssen. Einstweilen hat sich jedenfalls stimmungsmäßig die Situation durch die Terrormaßnahmen der roten spanischen Regierung und ihrer kommunistisch-anarchistischen Horden wesentlich verschärft. Die Ermordung der beiden nationalistischen Generäle Godes und Buzuel in Barcelona hat zur Ankündigung von Vergeltungsmaßnahmen der Militärgruppe geführt. Der Kampf wird mit einer Erbitterung ausgetragen, die kaum noch zu überbieten ist. Daß im übrigen der Volksfrontregierung in Madrid die Dinge völlig aus der Hand gleiten, wird durch die Nachricht von Einrichtung der Revolutionstribunale und die Hilferufe der Marxisten bestätigt. Es handelt sich praktisch bei der Nationalistenbewegung also nicht mehr um einen Kampf gegen die parlamentarische Regierung, sondern um die Säuberung Spaniens von den bolschewistischen Südbanden Molas. Im Bergwerksgebiet von Rio Tinto haben sie bereits auf eigene Faust eine Sowjetrepublik errichtet.

Das internationale Problem Spanien ist inzwischen seiner Lösung kaum näher gekommen. Die Neutralitätsfrage, durch die französische Regierung angeregt, gehen weiter und sind auf einen größeren Kreis von Mächten ausgedehnt worden. Es fehlt ihnen freilich solange die eindeutige Klarheit, als Frankreich selbst zwar Neutralitätsformeln stillt, gleichzeitig aber an die Roten in Spanien Flugzeuge und anderes Kriegsmaterial liefert. Auch England soll beiden Parteien Flugzeuge geliefert haben. Anfang der Woche sind in Barcelona wieder zwanzig Kriegsfugzeuge als Lieferung französischer Firmen eingetroffen und die Gesamtzahl steigt damit auf fünfundsiebzig. Auch der Moskauer Bundesgenosse Frankreichs kann sich über „grundfällige“ Neutralitätserklärungen hinaus zu einer wirklichen Politik der Nichtbeteiligung nicht aufschwingen. Man verliert durch sophistische Auslegungen einen Unterschied zwischen der Regierung in Madrid — die im Augenblick allerdings garnicht mehr da zu sein scheint — und der Militärgruppe zu machen, um so ungehindert die Unterstützung der Bolschewisierung Spaniens fortsetzen zu können.

In Osteuropa steht augenblicklich der Besuch des französischen Generalstabschefes Gamelin in Warschau im Vordergrund des Interesses. Anlaß ist eine dem polnischen Ge-

neralmarschallstabes zugeordnete Ehrung. Daß darüber hinaus keine politischen Fragen erörtert werden sollten, ist unwahrscheinlich. Rydz-Smigly ist nach dem polnischen Staatspräsidenten der erste Mann in Polen. Französische Spekulationen darauf, daß Rydz-Smigly in einen Gegenjah zur Außenpolitik des Obersten Beck stünde, gehen sicherlich fehl. Es ist eher anzunehmen, daß sich zwischen Paris und Warschau Gespräche über die Unvereinbarkeit des französisch-sowjetrussischen Hilfeleistungspaltes und des französisch-polnischen Bündnisses notwendig gemacht haben, zumal die eben erfolgte Ankündigung einer weiteren Heeresverstärkung der Sowjetunion Polen die gefährliche Lage, in der es sich befindet, handgreiflich vor Augen führt.

Stolzer Musklang!

Abschied von fünfzehn großartigen Tagen
Von Rudolf Kurth.

Olympia-Ausklang! Allzu rasch ist das Ende gekommen. Fünfzehn Tage hindurch war das Reichssportfeld in Berlin der Mittelpunkt des Interesses von unzähligen Millionen, denen Presse, Bildfunk und Rundfunk Tag für Tag, ja man kann ohne Übertreibung sagen Stunde für Stunde ausführlich Bericht gaben über das, was gerade zur gleichen Minute bei den olympischen Spielen sich ereignete. Und nun ist das alles vorüber und vorbei, wenn am Sonntag das Riesenbanner mit den fünf Ringen, die nun auch den Deutschen so vertraut geworden sind, eingeholt, und das heilige Feuer, das ununterbrochen fünfzehn Tage und Nächte gebrannt hat, erlöschen wird.

Für die 11. Olympischen Spiele hat sich das deutsche Volk mit seinem ganzen Wesen so vollkommen eingesetzt, wie es noch niemals zuvor ein Gastland bei den früheren Olympiaden getan hat. Das bedeutet keine Herabsetzung für die Völker bei denen seit 1896 in vierjährigen Abständen Olympien zu friedlichen Wettkämpfen erschienen. Aber es ist doch von Bedeutung, daß die Mitglieder des Olympischen Komitees, die auf dem Gebiet der olympischen Spiele die berufsten Sachverständigen sind, es uns übereinstimmend bezeugt haben, daß Berlin 1936 nicht nur den Höhepunkt aller olympischen Spiele darstellt, sondern auch in Wirklichkeit das Ideal erfüllt hat, das dem Neubegründer der olympischen Spiele, dem Baron Pierre de Coubertin, vor vierzig Jahren vorgezeichnet hat. Sein Ziel war es, zu erreichen, daß die Massen einer Nation, wenn sie die olympischen Spiele gestalten, auch wirklich vom olympischen Geist erfüllt werden.

Dieser Wunsch ist in Deutschland in einem Maß in Erfüllung gegangen, das wir erhofften, auf das unsere Gäste aber nicht vorbereitet waren. Das eigentlich Hellenische im olympischen Gedanken hat durch den Fackellauf von Olympia nach Berlin eine Bereidung und Vertiefung erfahren, wie sie noch auf keiner Olympiade festzustellen war. Die Verbreiterung des Sportes und der olympischen Idee in die soziale Tiefe über die internationale Oberfläche hinweg, soweit wie nur irgend möglich, war Coubertins Aufgabe. Sie ganz erfüllt zu haben, ist Deutschlands großer Erfolg.

In diese Gedankengänge und ähnliche Worte gefaßt ist das Urteil des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, des Grafen Baillet-Latour. Er ist der berufenste Kritiker überhaupt und es ist nicht wahrscheinlich, daß eben dieses Urteil von irgendeiner Seite Beratung oder Revision eingelegt wird. Daß technisch und organisatorisch von den Deutschen geradezu Großtaten vollbracht wurden, haben wir aus dem Munde aller Teilnehmer vernommen, und wenn wir dabei gelegentlich vernahmen, daß diese Selten der Olympiade nicht mehr übersteigert werden können, ist dies nicht als eine leere Höflichkeit anzusehen, sondern als ehrliche Ueberzeugung. Ein größeres Stadion zum Beispiel, als es in Berlin in bewundernswerter Schönheit und technischer Gestaltung erbaut wurde, ist kaum noch denkbar, weil es bereits die Vollendung des Möglichen bedeutet. Eine Uebersteigerung seiner Masse würde zu einer Gefährdung der Gemeinschaft zwischen Sportlern und Zuschauern führen. Künftige olympische Spiele in kleineren Ländern werden sich zwar Berlin zum Vorbild nehmen, aber ruhig in ihren Maßstäben bleiben können, ohne den Inhalt der olympischen Idee zu gefährden. Schließlich wird auch nicht immer eine solche Völkerwanderung von Sportlern und Zuschauern zu erwarten sein, wie sie in Berlin als dem Herzen Europas zu einer Selbstverständlichkeit wurde.

Niemand wird es uns verwehren, daß wir uns der internationalen Anerkennung von Herzen freuen. Die ragenden Bauwerke des Reichssportfeldes werden uns noch viele Jahrzehnte an diese Olympiade erinnern. An jedem kommenden 1. Mai werden sie des weiteren den Mittelpunkt

des Nationalen Feiertages bilden, hat doch von vornherein der weite Raum zwischen Stadion und Glockenturm den Namen „Reisfeld“ erhalten, auf dem jährlich der Führer zu seinen Deutschen sprechen wird. Die ständige Anwesenheit des deutschen Staatsoberhauptes war nicht etwa ein Akt der Höflichkeit gegen die fremden Gäste, sondern überzeugender Beweis dafür, daß der Führer des deutschen Volkes mit dabei ist, wenn sich eben dieses Volk für das Gelingen einer so großen Veranstaltung mit allen Kräften einsetzt. Darüber hinaus war seine Anwesenheit geradezu ein Symbol für die Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinem Führer, und gar mancher der ausländischen Gäste hat hier sein Damaskus gefunden, bei dem er aus einem Saulus ein Paulus wurde.

So ist dieses Olympia zu einem Wahrheitsbeweis geworden über ein Land, ein Volk und seinen Führer. Die olympischen Spiele waren eine Feier des Friedens und zwar nicht nur im Ganzen gesehen, sondern dieses Friedensfest wurde täglich von neuem bezungen. Wir zweifeln nicht daran, daß jeder unserer ausländischen Gäste, sei es unter den Olympiakämpfern, sei es unter den Zuschauern, ganz von selbst, wenn er nur guten Willens ist, zu einem Fackelträger der Wahrheit in seiner Heimat wird.

So bedeutet der Ausklang von Olympia eine doppelte Verpflichtung: für sie die Verkündung der Wahrheit, für uns die Bewahrung des heiligen Feuers als des Symbols des Friedens, der von Deutschland aufrichtig und von ganzem Herzen gewünscht wird.

Unsere Athleten haben uns Ehre gemacht!

Mitglied auf Tage sportlicher Rekordleistungen
Von unserem Sportsonderberichterstatter H. A. M a c h.

Fünfzehn Tage stand die Millionenstadt Berlin völlig im Zeichen der weißen Fahne mit den fünf olympischen Ringen. Jede Straße, jedes Haus, ja, jede Wohnung war mit den olympischen Symbolen geschmückt, und wohl jede einzelne Familie hatte auf irgend eine Weise Verbindung mit den Geschehnissen an den verschiedenen Orten der olympischen Kämpfe. Es ist wahr: Diese Olympischen Spiele waren die olympischen Kämpfe der ganzen Welt! Und die Kämpfe selbst... sie stellten sogar die als phantastisch angesehenen Wunderleistungen, die vor vier Jahren bei den nunmehr schon vorliegenden olympischen Spielen erzielt wurden, noch in den Schatten. Da gab es im Olympiastadion kaum einen Tag, an dem nicht der Lautsprecher verkündete: Neuer Weltrekord, neuer olympischer Rekord, neue deutsche Bestleistungen! Da wurden in der Deutschlandhalle neue Weltrekorde von den Gewichthebern in die Höhe gestemmt, auf der Radrennbahn gab es phantastische Rekordleistungen, auf der Grünauer Regattabahn wurden Wunderleistungen erzielt, auf den Schießständen in Wannsee konnten einfach märchenhafte Ergebnisse registriert werden... Kurz: In allen Wettkämpfen, bei denen Leistungen mit Bandmaß und Stoppuhr gemessen werden konnten, wurden Welt-, Europa- und Olympische Rekorde wie am laufenden Bande verbessert. Berlin — das Olympia der gestrigen Rekorde!

Und wir? Deutschland? Können wir zufrieden sein mit unseren Olympiakämpfern? Sind unsere Hoffnungen erfüllt worden oder hätten wir unsere Erwartungen zu hoch gespannt?

Unsere Athleten haben uns Ehre gemacht! Wo immer sie im Kampf standen, mußten selbst die Besten der Welt um ihren Sieg bangen, und viel mehr als wir erwartet hatten, haben sie sich selbst als Beste der Welt bewiesen! Reich ist die Ausbeute an goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen, die unsere Mannschaft erkämpft hat. Wenn es in diesem oder jenem Wettbewerb nicht ganz nach Wunsch ging — was macht das schon aus, angesichts der Fülle an angenehmen Ueberraschungen, die uns beschieden waren?

Kurze Tagesübersicht

Der Vormarsch der Nationalisten auf Malaga und San Sebastian scheint weiter erfolgreich zu sein. Das Schlachtschiff der Regierung in Madrid, „Jaime I.“, soll gesunken sein.

Spanische Kommunisten haben auf portugiesischem Gebiet eine Nordat und eine schwere Grenzverletzung begangen.

In Paris wurden Kammer und Senat nach kürzlichen Nachsitzungen in Ferien geschickt.

Die englischen Blätter berichten, daß in den letzten drei Wochen 30 britische Verkehrsflugzeuge nach Spanien geliefert wurden, die auf beiden Seiten im Bürgerkrieg Verwendung finden. Die englische Öffentlichkeit ist entrüstet.

Noch nie hatten deutsche Leichtathleten einen olympischen Sieg errungen. Und diesmal? Roelke wurde Olympiasieger im Kugelstoßen, Stöß schlug die Besten der Welt im Speerwerfen, und Hein holte sich im Hammerwerfen den olympischen Sieg! Dazu kommen die silbernen Medaillen von Long und Blasi im Weitsprung und im Hammerwerfen, Stöckls überraschender dritter Platz im Kugelstoßen. Deutschland wurde dritter in beiden Staffeln, sowohl der „4 mal 100“ wie auch der „4 mal 400“, Dompert schlug sich wunderbar im 3000 Meter-Hindernislauf und wurde ebenfalls Dritter. — Sind das nicht stolze Erfolge? Und dann unsere Frauen! Tilly Fleischer und Gisela Mauermayer — Olympiasiegerinnen im Speerwerfen und Diskuswerfen! Anna Steuer Zweite im 80 Meter-Hürdenlauf, Luise Krüger Zweite im Speerwerfen, Kraus, Raun und Mollenhauer ließen sich die bronzenen Plaketten im 100 Meter-Lauf, im Hochsprung und im Diskuswurf nicht nehmen. Das gute Abschneiden unserer Zehnkämpfer Huber und Bonnet — können wir nicht stolz sein auf diese Garde? Dazu hatten wir in der Frauenstaffel noch unglaubliches Pech, als unsere Mädel in unschlagbarer Position liegend, den Stab und damit den Sieg verloren. Enttäuscht haben uns eigentlich nur unsere Diskuswerfer, die viele Hoffnungen trugen. In den Laufwettkämpfen schlugen sich unsere Kämpfer ehrenhaft, wenn auch nicht erfolgreich. Borchmeyer hatte sich bis zum Endlauf der 100 Meter durchgerungen.

Im Turnen hagelte es nur so deutsche Siege. Schwarzmann, Frey — jeder von ihnen hat gleich zwei Goldmedaillen erkämpft, Deutschland in der Länderwertung noch eine dritte. Frey noch eine silberne dazu und noch zwei broncene! Auch Schwarzmann und Holz belegten noch einmal den dritten Platz. Deutschland, nur Deutschland beim Turnen! Unsere Frauen machten es den Männern nach. Auch sie an erster Stelle in der Welt.

In der Schwereathletik blieben die Erfolge hinter unseren Erwartungen zurück. Nur Ronger wurde Olympiasieger, aber Somarr und Deutsch errangen je eine „Silberne“ und Janßen eine „Broncene“. Im freien Ringkampf, der in Deutschland nur wenig gepflegt wird, genügen von Herber und Siebert. Dagegen hatten wir im griechisch-römischen Ringkampf eigentlich wieder mehr erwartet. Kein Deutscher wurde Olympionike. Schäfer und Schweikert kamen wenigstens noch zu den silbernen Medaillen ihrer Gewichtsklassen und Brendel und Hornfischer wurden in der Elite der Welt ebenfalls Dritte. Beim Fechten ist der Platz im Mannschafts-Florettfechten sowie im Mannschafts-Säbelfechten und der zweite von Helene Meyer zu registrieren.

Einen der schönsten deutschen Erfolge stellt der olympische Sieg von Hauptmann Handrid im schweren olympischen Fechtkampf dar, der bisher eine Domäne der schwedischen Offiziere gewesen ist. Und im Schießen waren Erfolge der deutschen Schützen an der Tagesordnung. C. van Oyen konnte sich mit dem Kranz des Siegers schmücken, Hauptmann Haz brachte eine silberne Plakette an sich, ebenso Krempel. Den olympischen Sieg von Toni Merkens im Radstadion hatten wir wohl alle erwartet. Dazu noch ein zweiter Olympiasieg auf der Radrennbahn, und zwar im Tandemfahren. Karisch holte außerdem noch einen dritten Platz heraus. Unsere „Kanuten“ gehören auch zu den erfolgreichsten der Welt, die Ruderer brachten uns Ehre, die Bogler, die Hockenspieler, die Handballer, im Schwimmen endeten unsere Vertreter oftmals im Vordertreffen. Unsere Reiter sind eine der stolzen Säulen des deutschen Sports. Deutsche Sportleute standen überall im Vordertreffen.

Großkonzert der Wehrmacht im Olympia-Stadion

Glanzvoller Abend in Anwesenheit des Führers

Berlin, 14. Aug. Im Olympia-Stadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat. In Anwesenheit des obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers

und Reichstanzlers, legten etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 10 000 Zuschauern aus aller Welt ein machtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musikertkunst und muster-gültigen Disziplin ab. In der Ehrenloge wohnten neben dem Führer und Reichstanzler der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, sowie hohe Vertreter der deutschen Generalität und Admiralität diesem Ehrentag der deutschen Wehrmacht bei. Das Konzert wurde von den bestbesetzten 100 000 Menschen, die das Stadion bis auf den letzten Platz füllten, mit einem einzigartigen Jubel aufgenommen, der schon nach dem prachtvollen Einmarsch und dann immer wieder nach den einzelnen Darbietungen über das weite Rund hinwegbrauste. Der Beifall galt nicht nur der musikalischen Leistung, sondern jedem einzelnen der insgesamt 1767 Heeresmusiker und Spielleute, die Mann für Mann ihr Bestes einsetzten zum Gelingen dieses einzigartigen Abends. Unter den 100 000 Zuhörern waren die in Berlin weilenden Ausländer und insbesondere die ausländischen Offiziersabteilungen besonders stark vertreten.

Heeresmusikinspizient Verdien dirigierte den ersten Teil. Das Vorspiel zur Oper „Der Freischütz“ und die Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ meisterten die Musikkorps des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit gleicher Vollkommenheit wie die Militärmärsche, unter denen der Marsch der Landsknechte von Schred ganz besonders starken Beifall erntete. Unter Leitung des Musikinspizienten der Luftwaffe, Professor Jusabel, folgten dann historische Märsche.

Nach Abschluß des ersten Teils verließen die Scheinwerfer. Es begann der Einmarsch der Fackelträger, die den Großen Zapfenstreich eröffneten. Von den Steilwänden hallte tausendfach der Jubel der Zuschauer wider. Wie ein Schlag scherte das Echo des Marschrittes des Bataillons von den Mauern der olympischen Sportstätte zurück, ein unvergleichliches Bild. Der Major meldete mit klarer Stimme dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Ehrentribüne hinauf: Großer Zapfenstreich mit 3200 Mann angetreten!

Schon jetzt das Loden der Spielmannszüge zum Großen Zapfenstreich ein. Aus der Ferne schallen die Fanfaren der Kavallerie. Spielmannszüge und Musikkorps brechen ab, die Soldaten entblößen auf das Kommando „Helm ab zum Gebet“ das Haupt, hunderttausend Menschen erheben sich von den Plätzen und wehevoll steigt es auf zum Nachthimmel: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Wieder lösen dann die Spielleute. Das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung, mitgelungen von den vielenden Anwesenden, beschließen den Großen Zapfenstreich.

Noch einmal formieren sich die 3200 Mann, und in Zwölferreihen ziehen die Truppen, die Spielmannszüge und die Musikkorps vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorüber. Bei diesem Vorbeimarsch sprang in dem weiten Oval alles von den Plätzen. Das Reichsportfeld gleicht einem brodelnden Kessel, bis im Marathontor die letzte Fackel verschwunden ist.

Ungarn Sieger im Säbelfechten

Deutschland Dritter vor Polen

- Goldmedaille: Ungarn
- Silbermedaille: Italien
- Bronce-medaille: Deutschland

Von den 6000 Zuschauern hatten seit dem Nachmittag keiner mehr den Ruppelsaal verlassen, als die Mannschaften zum zweiten Durchgang und zu den Entscheidungskämpfen um Sieg und Plätze antraten. Auf Bahn 1 traten sich Ungarn und Italien zum entscheidenden Kampf um die Goldmedaille gegenüber. Die starken ungarischen Säbelfechter waren die Favoriten. Böllig überzogen konnten sich die Ungarn in der dritten Runde unter den starken Anfeuerungsrufen ihrer zahlreich erschienenen Landsleute einen 8:4-Vorsprung sichern. Noch einmal gelang es den Italienern auf 8:6 heranzukommen, doch ließen sich die Ungarn ihren Sieg nicht mehr entreißen. Masciotta-Italien mußten den letzten Kampf gegen Rajczy abgeben und der 9:6-Sieg der Ungarn stand fest.

Zum Kampf um die Broncene Medaille Deutschland — Polen besanden sich die Deutschen in einer fabelhaften Form, so daß die Polen, die am Nachmittag den starken Italienern noch den härtesten Widerstand entgegenzusetzen konnten, völlig überrascht schon nach der ersten Runde mit 3:1 im Rückstand lagen. In der zweiten Runde versuchten die Polen dann einen starken Gegen-

angriff, doch die Deutschen behielten die Führung mit 6:2 sicher. Als die dritte Runde begann, war den Deutschen der Sieg nicht mehr abzunehmen. Casmir eröffnete die letzte Runde mit einem eindeutigen Sieg über den stärksten Polen Sobit. Nachdem Hein den zweiten Kampf verloren hatte, holte Wahl einen weiteren Kampf auf und Eijeneder beendete Runde und Kampf 9:3 siegreich.

Triumph der deutschen Ruderer

Grünau's größter Tag

Die Mühe und Arbeit langer Jahre fand am Freitag nachmittag ihre Erfüllung. Der große Tag für Grünau war gekommen. Am 13. Kampftag der 11. Olympischen Spiele Berlin 1936 gelangten auf der Regattabahn im Langen See die Entscheidungen der olympischen Ruderregatta zum Austrag. Siebenmal kämpften die besten Ruderer der Welt um den olympischen Sieg.

Deutschlands Olympialämpfer vollbrachten hier die größte Leistung während der ganzen Olympischen Spiele in Berlin. Von den sieben Wettbewerben konnten die deutschen Ruderer fünf für sich entscheiden und errangen damit fünf Goldmedaillen. Auch im Doppelzweier erhielten sie eine Silberne Medaille hinter England und im Achter, der Krone des Rudersports, wurden sie hinter Amerika und Italien Dritter, womit sie noch eine Bronce-medaille gewannen. Mit ungeheurer Begeisterung wurden die deutschen Siege von den Zuschauern aufgenommen und immer und immer wieder brausten Beifallsstürme auf.

Schade nur, daß nach dem herrlichen Sonnenschein der Vortage die schwere Wolken sich vor die Sonne schoben und nach den schweren Regengüssen des Vormittags auch am Nachmittag Petrus mit seinem nassen Segen nicht zurückhielt. Der festlichen frohen Stimmung konnte dies aber nur wenig Abbruch tun.

Der Führer wohnte den Kämpfen bis zur letzten Minute bei und wurde Zeuge eines beispiellosen Erfolges der deutschen Ruderer. Während der Pause empfing der Führer die erfolgreichen deutschen Ruderer der ersten vier Wettbewerbe. In ihrer schmutzigen weißen Kleidung standen die deutschen Ruderer glückstrahlend vor Adolf Hitler, der ihnen zu ihren Erfolgen gratulierte.

Deutschland siegt im Vierer mit

1. Deutschland, 7:16,2 (Goldene Medaille)
(Raier, Volle, Haber, Söllner, Bauer am Steuer).
2. Schweiz, 7:24 (Silberne Medaille)
(Beisler, H. Homberger, A. Homberger, Schmid, Spring, am Steuer).
3. Frankreich, 7:33,3 (Broncene Medaille)
(Chauvigné, Cosmat, N. Vandernotte, J. Vandernotte, N. Vandernotte am Steuer).
4. Holland, 7:34,7.
5. Ungarn, 7:35,6.
6. Dänemark, 7:40,4.

Auch im Einer Goldmedaille für Deutschland

1. Schäfer-Deutschland, 8:21,5 (Goldmedaille).
2. Hajos-Österreich, 8:25,8 (Silbermedaille).
3. Barrow-USA, 8:28 (Broncene-medaille).
4. Campbell-Kanada, 8:35.
5. Rusli-Schweiz, 8:38,9.
6. Giorgio-Argentinien, 8:57,5.

Goldmedaille im Zweier ohne Steuermann

1. Deutschland (Eichhorn-A. Strauß), 8:16,4, Goldmedaille.
2. Dänemark (Olsen-H. A. Væjen), 8:19,2, Silbermedaille.
3. Argentinien (Vedija-Curatelja), 8:23,0, Broncene-medaille.
4. Ungarn.
5. Schweiz.
6. Polen.

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechte: Hans Müller, Leipzig G 1
48. Fortsetzung

„Ich will herunter von dem Segler!“ erklärte sie ihm heftig. „Es gefällt mir nicht mehr. Ich möchte nicht mit dem alten Kasten erlaufen!“

„Der alte Kasten ist das beste Schiff der Reederei Leih“, entgegnete Hinner ruhig. „Kamst ohne Sorgen sein, der bringt dich sicher über. Aber du wirst dich jetzt ein wenig nützlich machen müssen!“

„Ja?“

„Ja. Der Koch hat Pech gehabt. Er ist so unglücklich gegen die Kombüsewand gestossen, daß er eine Gehirnerschütterung davongetragen hat. Es ist keiner da, der seine Stelle einnehmen kann. Ich muß mich oben mit betätigen. Moses kann dir helfen!“

Leonie weigerte sich.

Es kam zu einer Auseinandersetzung. Hinner hielt sich zurück und sprach ruhig, aber die Zornadern schwellen in seinem Gesicht an. Seine Augen flammten nur so auf, daß Leonie angstvoll kapituliert.

Sie gab nach und ließ sich zur Kombüse bringen.

Sie übernahm die Küche, unterstützt von dem Schiffsjungen. Hinner kommandierte, und sie gehorchte. Maßlose Wut war in ihr, aber sie fand nicht die Kraft, sich aufzulehnen. Hinner war zufrieden.

Der Koch hatte keine Gehirnerschütterung erlitten, nein, das hatte Hinner nur so eingerichtet, Koch und Kapitän waren mit im Spiel.

Zum ersten Male in ihrem Leben mußte sie arbeiten.

Oberst Whorley hatte eine scharfe Auseinandersetzung mit Hinner, aber er zog den Kürzeren dabei. Je heftiger er wurde, um so ruhiger blieb Hinner. Es war nichts mit ihm an.

Vierzehn Tage sind sie nun schon auf der Fahrt.

Und acht Tage arbeitet Leonie schon in der Kombüse, nicht genug damit, Hinner zieht sie zu allen möglichen Dienstleistungen heran, sie muß lernen Aabel und Schere zu führen.

Er selbst hat immer oben zu tun, er arbeitet mit wie ein alter Segelmattrose.

Das Wetter ist miserabel. Sturm und Regen wechseln, und der Himmel ist dauernd bewölkt.

Leonie gehorcht. Ein eiserner Wille kommandiert sie, sie arbeitet. Aber das Experiment Hinner's schießt nicht erfolgreich verprechend aus, denn als Hinner eines Abends beim Essen zu Leonie mit sehr freundlichem Gesicht sagt: „Paß auf, du wirst doch noch ein brauchbarer Mensch!“ da lacht ihn Leonie aus.

„Ich muß ja! Ich muß!“ schreit ihm das schöne Mädchen ins Gesicht. Sie sieht nicht mehr so schön aus wie sonst, denn sie hat keine Zeit sich zu pflegen und zu schonen, am Vorb ist weniger Zeit und Gelegenheit, die Schönheit zu pflegen.

„Ja“, spricht Hinner, „du mußt. Es wurde Zeit, daß einmal ein Muß in dein Leben kam. Es wurde Zeit, daß aus der Puppe einmal ein richtiger Mensch wird.“

„Ach!“ spricht sie voll Hohn. „Ein richtiger Mensch ist man also, wenn man kocht, flücht, strickt, wäscht...!“

„Nein!“ fährt Hinner sie scharf an, „wenn man eine Pflicht tut. Das hast du ja bisher nicht gekonnt. Aber bei Gott, du sollst es lernen!“

„Nein, nein, nein!“ schreit sie ihm ins Gesicht, und in den Augen ist eher Haß als Liebe. „Ich tue es, ja, ich tue es, weil du mich zwingst. Hier ist ja keiner, der mich schützt. Du zwingst mich, weil ich schwach bin!“

„Damit du stark wirst!“ unterbricht er sie barsch.

„Ich will aber nicht! Ich bin schön. Wenn mich die Natur damit ausgezeichnet hat...“

„Halt, stop!“ spricht er unbarmherzig. „Sieh jetzt einmal in den Spiegel! Ja, du bist noch ein hübsches Mädel, bist's noch, aber die schöne Leonie haben wir in Amsterdam gelassen! Gott sei Dank! Die glatte Larve blieb daheim! Jetzt bist du äußerlich ein Mädel, nicht hübscher und nicht häßlicher, wie es Tausende gibt. Gott sei Dank!“

Leonie hört die Worte und bricht in Tränen aus.

Ungerührt steht er neben ihr.

„Warum weinst du? Solltest lieber lachen! Hast du mich doch gewählt. Ich will ja keine schöne Frage, ich will eine richtige Frau, und nichts anderes. Freue dich doch lieber, daß ich langsam anfangen, mit dir zufrieden zu sein!“

„Du willst mich zu deiner Sklavin machen!“

„Nein. Wenn ich dich jetzt einmal zwingen, dann kennst du die Gründe. Sie liegen in deiner Schuld. Die muß abgewaschen werden.“

„Was habe ich denn Schlimmes getan?“

„Da fragst du noch? Ich wollte nicht darüber sprechen, aber wenn du es hören willst, dann mußt ich's dir sagen. Du hast den edelsten Menschen, der dir nur Gutes gab, betrogen. Und mich genau so. Hast das schöne, das erhabene Bild, das ich von dir mitnahm, als ich als Liebender damals zurückfuhr, nach Hamburg, in den Schmutz getreten. Und weil du das getan hast, kannst nur du es wieder aufrichten! Du bist frei! Tue was du willst. Ich will keine Halbsheiten! Ich habe dich noch lieb. Und... ich habe viele Hoffnungen in mir getragen, als ich mit dir Europa verließ. Was man lieben lernte, soll doch nicht schlecht sein. Ich will nicht, daß du schlecht bist!“

Leonie wagte kein Wort mehr zu sagen.

Aber sie tat alle Arbeit doch nur geizig.

Sie wagte nicht, ihm Widerstand zu leisten. Er war ihr über, eine geschlossene Männerpersönlichkeit stand gegen ein launenhaftes Geschöpf und setzte sich durch.

Aber Leonie wollte nicht.

Sie begriff den tiefen Sinn seines Handelns nicht, wollte es nicht wahrhaben, daß er aus Liebe, aus großer, tieferer, innerer Liebe sie klein werden ließ, damit er sie beglückt wieder emporhob, wenn die Stunde da war.

Sie ahnte nichts von den schweren Kämpfen, die den Mann schüttelten, von seinen schlaflosen Nächten, von der maßlosen Qual seines Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Im Zweier mit Steuermann wieder Deutschland

1. Deutschland, 8:36,9 Minuten (Goldene Medaille).
2. Italien, 8:49,7 (Silberne Medaille).
3. Frankreich, 8:54 (Bronzene Medaille).
4. Dänemark, 8:55,8 Minuten.
5. Schweiz, 9:10,9 Minuten.
6. Jugoslawien, 9:19,4 Minuten.

Goldmedaille Nr. 5

Stierer ohne Steuermann

1. Deutschland, 7:01,8 (Goldene Medaille). (Schlein, Rom, Kari, Renne.)
2. Großbritannien, 7:06,5 (Silberne Medaille). (Bristow, Barrett, Jackson, Sturrock.)
3. Schweiz, 7:10,6 (Bronzene Medaille). (Wetschart, S. Homberger, H. Homberger, Schmid.)
4. Italien, 7:12,4.
5. Oesterreich, 7:20,5.
6. Dänemark, 7:26,3.

England gewinnt den Doppelzweier

1. England (Veresford-Southwood), 7:20,8 (Goldmedaille).
2. Deutschland (Kaidel-Pirsch), 7:26,2 (Silbermedaille).
3. Polen (Veres-Ujnoski), 7:36,2 (Bronzemedaille).
4. Frankreich, 7:42,3.
5. USA, 7:44,8.
6. Australien, 7:45,1.

USA. siegt im Achter

1. USA, 6:25,4 (Goldmedaille). (Morris, Day, Adam, White, Mc Millin, Hunt, Ranz, Hume, Koch am Steuer.)
2. Italien, 6:26 (Silbermedaille). (Del Vimbo, Variotti, Grossi, Bartolini, Ceccacci, Secchi, Quaglierini, Garzelli, Milani am Steuer.)
3. Deutschland, 6:26,4 (Bronzemedaille). (Ried, Kadach, Kufschte, Kaufmann, Wöls, Voelke, Hanne mann, Schmid und Kahlow am Steuer.)
4. Großbritannien, 6:30,1.
5. Ungarn, 6:30,3.
6. Schweiz, 6:35,8.

Deutschlands Goldmedaille im Handball

Deutschland — Oesterreich 10:6 (5:3)

In dem entscheidenden Spiel der Schlussrunde des olympischen Handball-Turniers schlug Deutschland am Freitag nachmittag im Olympia-Stadion die Oesterreichische Landesmannschaft nach einem von beiden Seiten mit äußerster Kräfteinsatz durchgeführten Kampf mit 10:6 (5:3) Toren. Trotz des strömenden Regens hielten die 90.000 Zuschauer mit Schirmen und Regenschirmen bewaffnet bis zum Schluß aus und jubelten der deutschen Mannschaft zu. Oesterreich mußte trotz tapferster Gegenwehr mit der Silbernen Medaille vorlieb nehmen.

Die Schweiz schlägt Ungarn 10:5 (7:2)

In der ersten Spielhälfte erlitt die Schweiz nach leichter technischer Ueberlegenheit einen guten Vorsprung mit 7:2. Nach der Pause vergrößerten sie diesen noch. Ungarn kam zum Schluß noch etwas auf, als der Schweizer Torhüter verletzt ausgeschieden war, aber der Schweizer Sieg war nicht gefährdet. Die Schweiz errang mit ihrem Sieg den dritten Platz in der Gesamtwertung und damit die Bronzene Medaille.

Deutschlands erfolgreichster Tag!

6 Goldene, 2 Silberne und 1 Bronzene Medaille

Nur noch heute und morgen wird auf dem Reichssportfeld in Berlin um die olympischen Siege gekämpft. Der Freitag war neben dem Mittwoch dieser Woche der erfolgreichste Tag während der Olympischen Spiele für Deutschland. Waren es am Mittwoch die Turner, die fünf Goldmedaillen errangen, so standen am Freitag fünf Ruderer siegreich an der Spitze, wozu noch der Handballsieger über Oesterreich eine weitere Goldmedaille brachte. Dazu kamen noch eine Silberne und Bronzene Medaille der Ruderer und eine Silberne Medaille im Schwimmen der viermal 100 Meter Freistil für Frauen.

Diese deutschen Erfolge am Abschluß der Olympischen Spiele erfüllen das ganze deutsche Volk mit Freude und Stolz und sichern den deutschen Kämpfern in der Siegerliste die Führung vor den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Turmspringen der Männer begann

Erhardt Weiß, Viebahn und Stork liegen gut

Wieder gehörten die Schwimmer und Springer zu den Frühauftretern, als am Freitag morgen mit dem Pflichtprogramm zum Turmspringen der Männer begonnen wurde. Erhardt Weiß, der junge deutsche Meister, erwies sich in der Gruppe 1 den beiden Amerikanern Alonzo Root und Fran Kurh jederzeit gewachsen, ja durch seine mutige Art des Springens erhielt er bei dem gewiß überaus kritischen Sprunggericht für jeden seiner Pflichtsprünge die höchste Wertung der Gruppe. Viebahn, der deutsche Studenten-Weltmeister, wirkte durch seinen athletischen Körper vom Turm ganz ausgezeichnet. Es liegt ihm aber nicht so sehr, in „Eleganz zu machen“. Deutschlands Europameister Hermann Stork-Frankfurt a. M. hatte in der zweiten Gruppe gegen den langen blonden, kräftig gebauten Amerikaner Marshall Wayne, gegen Leifert-Tschscholowaki und die Japaner Shihahara und Koyanagi einen überaus schweren Stand.

Nach den Pflichtübungen liegen, beide Gruppen gewertet, an der Spitze:

Wayne-USA.	46,65 Punkte.
Weiß-Deutschland	46,09 Punkte.
Stork-Deutschland	44,53 Punkte.
Root-USA.	44,03 Punkte.
Shihahara-Japan	43,49 Punkte.
Kurh-USA.	41,71 Punkte.
Viebahn-Deutschland	41,39 Punkte.

Adolf Kiefer Olympiasieger

Der dritte amerikanische Einzelsieg im Schwimmen

Immer noch regnete es in Strömen, als der deutsche Starter Gödike den geduldig im Regen der Entscheidung im 100-Meter-Rückenschwimmen harrenden 15.000 Menschen die Endlaufteilnehmer und ihre Startbahnen bekanntgab. Bereits nach 15 Meter

lag Kiefer, der stillstehend nicht zu Uebertreffende, die Arme angewinkelt, flach über das Wasser ziehende, um einen halben Meter vor dem übrigen Feld. Gegen sein hemmungsloses Gleiten war kein Kraut gewachsen. Für das Auge kaum sichtbar schneller werdend, nur den Beinschlag verstärkend, spurtete Kiefer dem Ziele zu, um in neuer olympischer Rekordzeit von 1:05,9 den dritten amerikanischen Sieg im Schwimmen zu erringen.

100-Meter-Rücken-Entscheidung:

1. Adolf Kiefer-USA, 1:05,9 (Goldmedaille).
2. Albert van de Weghe-USA, 1:07,7 (Silberne Medaille).
3. Wajasi Kinofawa-Japan, 1:08,4 (Bronzene Medaille).
4. Taylor Drysdale-USA, 1:09,4.
5. Kiichi Yoshida-Japan, 1:09,7.
6. Yasuhito Kojima-Japan, 1:10,4.
7. Percival Oliver-Australien, 1:10,7.

Keine Entscheidung im Wasserball

Deutschland — Ungarn 2:2 (1:1)

Im Kampf um den ersten und zweiten Platz im olympischen Wasserball-Turnier gab es am Freitag keine Entscheidung. Die beiden Favoriten Ungarn und Deutschland trennten sich nach hartem Kampf 2:2 (1:1). Für die Entscheidung ist nunmehr allein maßgebend das in der Schlussrunde erzielte Torverhältnis, an der noch Belgien und Frankreich beteiligt sind. Die letzten Spiele Ungarn — Frankreich und Deutschland — Belgien werden also am Samstag erst die endgültige Entscheidung bringen.

Belgien gewinnt die Bronzemedaille

Im Spiel um den dritten und vierten Platz im olympischen Wasserball-Turnier schlug Belgien die Nationalmannschaft von Frankreich mit 3:1 (1:0) und errang damit die Bronzemedaille.

Holland — Schweden 4:3 (2:2)

Nach spannendem Kampf kamen die Holländer zu einem knappen 4:3-(2:2)-Sieg, der auf Grund des reiferen Kombinationsspiels und des besseren Verständnisses innerhalb der Mannschaft verdient war. Durch diesen Sieg haben die Holländer sich in der Gruppe 2, die den 5. bis 8. Platz vergibt, den ersten Platz gesichert und wurden damit Fünfter im olympischen Wasserball-Turnier.

England — Oesterreich 3:3 (2:1)

Beide Parteien brachten eine sehr harte Note in das Spiel. Zahlreiche Hinausstellungen waren die Folge. Zeitweilig waren nur vier bzw. fünf Spieler auf beiden Seiten im Wasser. Oesterreich kam durch das Unentschieden von 3:3 (2:1) auf den sechsten Platz des olympischen Wasserball-Turniers.

Das olympische Vorturnier

Beim olympischen Vorturnier fielen am Freitag nachmittag die ersten Entscheidungen. Leider waren nur 5000 Besucher erschienen, die besonders von den noch im Kennen befindlichen drei deutschen Boxern prächtige Leistungen zu sehen bekamen. Die Argentinier, die sich bisher mit großem Erfolg durch die Vor- und Zwischenrunde getämpft hatten, verloren hier überraschend zwei Kämpfer. Gleich im Fliegengewicht schaltete der kleine hollige Kattler den wieder recht unjauber kämpfenden Carlo-Magno aus. Der deutsche Weltgewichtler Muraach traf in dem Franzosen Trix auf einen durchaus gleichwertigen Gegner. Die bessere Technik des Westdeutschen und seine wirkungsvolleren Schläge sicherten ihm schließlich den Eintritt in die Schlussrunde. Eine prächtige Leistung sah man dann von unserem Halbschwergewichtler Vogt gegen den starken Argentinier Risiglione. Er kämpfte im Nahkampf wie auf Distanz zweckmäßiger und wirkungsvoller.

38 englische Grubenbeamte gefangen gehalten

London, 14. Aug. Wie ein Sekretär der Rio Tinto-Bergwerksgesellschaft in London mitteilt, werden 38 britische Staatsangehörige in den Rio-Tinto-Bergwerken in Spanien von marxistischen Arbeitern an sich einend als Geiseln festgehalten. Man habe alle Versuche gemacht, diese 38 Engländer, bei denen es sich in der Hauptsache um führende Beamte handelt, aus Spanien herauszubringen. Die Versuche seien jedoch nicht geglückt. Die Beamten hätten programmgemäß Spanien verlassen sollen. Man habe ihnen jedoch nicht gestattet, abzureisen.

Ein Vertreter der Rio-Tinto-Minergesellschaft, die in Spanien große Kupfer- und Schwefelbergwerke betreibt, suchte sofort nach Bekanntwerden der Nachricht das Foreign Office auf. Dieses sandte umgehend entsprechende Anweisungen an den britischen Konsul in Madrid, der versuchen soll, die spanische Regierung zu veranlassen, bei den Marxisten in Rio Tinto für Freilassung der Engländer zu sorgen. Ein gleicher Schritt wurde bei dem spanischen Vorkonsul in London unternommen. Die Frauen und Kinder der als Geiseln festgehaltenen Engländer sind bereits vor einiger Zeit nach England gebracht worden. In amtlichen englischen Kreisen erklärt man, daß sich die 38 Engländer angeblich nicht in Gefahr befinden.

Leon Jouhaux reist nach Madrid

Paris, 14. Aug. Der Generalsekretär der französischen marxistischen Arbeitergewerkschaft, Leon Jouhaux, hat sich am Freitag in Begleitung des Sekretärs der Gewerkschaft im Sonderflugzeug nach Toulouse begeben, um von dort aus Madrid zu erreichen.

Jouhaux soll sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des von der europäischen Konferenz der marxistischen und sozialistischen Führer eingesetzten Ausschusses in die spanische Hauptstadt begeben. Es ist bezeichnend, daß der Generalsekretär der marxistischen Arbeitergewerkschaft noch am Donnerstag im Verlauf einer Sympathieumgebung für Spanien das Wort ergriff und erneut gegen die Neutralität Stellung nahm, die seiner Ansicht nach nur der Militärgruppe zum Vorteil gereichen konnte.

Vormarsch der Nationalisten

Nationalisten im Vormarsch auf Malaga

London, 14. Aug. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, marschiert eine 600 Mann starke nationalistische Abteilung mit Maschinengewehren in Begleitung einer Abteilung Artillerie von La Ginea in Richtung auf den auf halbem Wege nach Malaga gelegenen Hafen Estepona. Zugleich rückt eine 500 Mann starke Abteilung der Nationalisten mit Kraftwagen und einer Sanitätsabteilung von San Roque auf einem anderen Wege nach Estepona vor.

Panzerkreuzer „Jaime I.“ versenkt

Bischofen, 14. Aug. General Lucejo de Usano gab über den Sender Sevilla wieder einen Lagebericht. Der General ging auf die letzten militärischen Ereignisse ein und teilte mit, daß der auf Seiten der Madrider Regierung stehende Panzerkreuzer „Jaime I.“ von Flugzeugen der Militärgruppe erfolgreich mit Bomben besetzt werden konnte. Das Kriegsschiff sei infolge der erlittenen schweren Havarien gesunken.

Anweit von La Rada hätten Streitkräfte der Militärgruppe eine Abteilung marxistischer Miliz vernichtend geschlagen, wobei 7 Maschinengewehre, 50 Gewehre und 3 Lastkraftwagen erbeutet werden konnten. Schließlich gab der General noch bekannt, daß die nationalistischen Truppen nach der Eroberung von Puente Ferniz sowjetrussisches Geld vorgefunden hätten, was ein weiterer schlagender Beweis für die Einmischung Sowjetrusslands in die spanischen Verhältnisse sei.

Spanischer Kommunistenmord in Portugal

Bischofen, 14. Aug. In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Obersten auf portugiesischem Boden und verschwanden dann über die Grenze.

Geiselerziehungen in San Sebastian

Paris, 14. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, sollen 14 nationalistische Geiseln aus Tolosa von den Marxisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gesinnt gewesen seien.

Solidaritätsspende für die Madrider Regierung

Paris, 14. Aug. Die sozialistische Kammerfraktion ist zusammengetreten, um sich mit den Ereignissen in Spanien zu beschäftigen. Im Anschluß an diese Zusammenkunft wurde nachstehende Verlautbarung herausgegeben: „Um in wirksamer Weise die brüderlichen Gefühle gegenüber dem spanischen Volk zum Ausdruck zu bringen, das um seine Regierung gekämpft, für die Verteidigung der republikanischen Einrichtungen und Freiheit kämpft, hat die sozialistische Fraktion die Eröffnung einer freiwilligen Solidaritätsspende beschlossen, an der sich alle sozialistischen Abgeordneten und Senatoren mit einem Beitrag von 50 Franc beteiligen werden.“

Württemberg

Stuttgart, 14. Aug. (Auslanddeutsche Ferienkinder verliehen Stuttgart.) Am Donnerstag nachmittag stand der Stuttgarter Hauptbahnhof eine Stunde lang im Zeichen der Abfahrt von 520 Ferienkinder aus Polnisch-Oberschlesien und von 70 Kindern aus Nord-Schleswig, die in den letzten sechs Wochen als Gäste in Stuttgart weilten. Mit Sad und Bad, mit Köstlichkeiten, Pappschachteln und Espapeten, an der Hand ihrer Pateneltern, belagerten sie den Kopfbahnhof und die Wartesäle. Wie schwer der Abschied von ihren schwebeligen Gastgebern fiel, sah man daran, daß nicht Wenigen aus der großen Schar die hellen Tränen in den Augen standen. Am Freitag ist ein weiterer Transport von etwa 75 Schleswigern abgefahren.

Maulbronn, 14. Aug. (Freigelegte alte Malereien.) Das Kloster Maulbronn ist das schönste und besterhaltene romanisch-gotische Bauwerk. Seit dem 16. Jahrhundert ist es in Pflege des württembergischen Staates, in Obhut des württ. Denmalamtes und des Bezirksbauamtes Heilbronn. An Malereien ist das Kloster verhältnismäßig arm. Die verantwortlichen Stellen beauftragten nun einen Sachverständigen, Gemäldekonservator Wilhelm Ertle, Frankfurt a. M., Freilegungs- und Konservierungsversuche vorzunehmen. Zunächst wurde in der Brunnenkapelle die spätere Renaissancemalerei und gotische Malerei freigelegt. Aus Farbresten und Schmutz kamen flott hingeworfene Ornamente mit figürlichen Motiven zum Vorschein. Spielende kleine Engel klettern an den Ranten der Ornamente empor und reiten auf Adler und Drachen. Die zehn Kapellen der Sommerkirche wurden wieder hergestellt. Besonders hervorzuheben ist die östliche Kapelle, die Heilig-Grab-Kapelle. Noch manche weitere Malerei im Kloster wartet auf ihre Wiederentdeckung.

Eßental, 14. Aug. (Zündender Blitz.) In Rüdertshausen wurde die Scheuer des Bauern Schrajer durch einen Blitzstrahl ein Raub der Flammen.

Ulm, 14. Aug. (Treffen der ehem. Kriegsgefangenen.) Das Treffen findet am 22. und 23. August statt. Die Reichsbahn führt von Stuttgart, Kalen und Friedrichshafen Sonderzüge durch, um die Kameraden in Ulm zusammenzuführen. Das Treffen selbst ist mit einer lehrerwerten Ausstellung vor Kriegsgefangenenarbeiten verbunden, die am Samstag nachmittag von Bundesführer Rb. Freiherr v. Versner eröffnet werden wird. Am Sonntag steht das Programm eine Festigung mit einer Rede des Bundesführers und eine Kundgebung auf dem Münsterplatz vor.

Vöhringen, 14. Aug. (Ein böses Weib.) Festgenommen wurde in Vöhringen a. M. eine jüngere Frauensperson, die wiederholt in hiesigen Bauernhöfen Giftweizen streute, um dadurch dem Hühner- und Geflügelbestand Schaden zuzufügen. Eine Reihe von Hühnern und Enten sind durch den Genuß des Giftweizens eingegangen, andere erlitten auf diese Art arge Qualen. Es liegt somit auch ein Vergehen gegen das Reichstierseuchengesetz vor.

Friedrichshafen, 14. Aug. (Oesterreichische Dampfer kommen wieder.) Die Bundesbahndirektion Innsbruck führt am nächsten Sonntag, den 16. August, einen Verwaltungssonderzug von Innsbruck nach der vorarlbergischen Landeshauptstadt Bregenz und die Bregenzer Dampfschiffahrtsdirektion macht mit zwei Oesterreichischen Dampfern eine Sonderfahrt nach Friedrichshafen. Vormittags 9.30 Uhr werden also die ersten Oesterreicher in Friedrichshafen wieder deutschen Boden betreten. An diesem Besuch beteiligen sich über 1000 Personen. Während des dreitägigen Aufenthalts in Friedrichshafen wird die Juppel-Innwerft beschäftigt und die Luftwaffenkapelle gibt ein aweitständiges Konzert im Garten des Seehofs.

Sofales

Wildbad, den 15. August 1936.

Nachdem der Bayr. Staatsminister Wagner, der Leiter des Traditionsfestes, schon seit 8 Tagen hier weilte, ist Reichsarbeitsführer hier gestern zum Kuraufenthalt hier eingetroffen und ebenfalls im Badhotel abgeblieben.

Betriebsausflug des Staatl. Forstamts Wildbad.

Am vergangenen Samstag machte die Gefolgschaft des Staatl. Forstamts Wildbad ihren ersten Betriebsausflug. In der Frühe des Morgens brachten vier Omnibusse 120 Gefolgschaftsmitglieder zum Sammelplatz Eyachmündung, von wo aus die Fahrt zunächst nach Heilbronn ging. Nach allzukurzem Aufenthalt ging es dann bei schönstem Wetter dem Neckar entlang über Wimpfen nach Eberbach, wo ein Dampfer schon bereit stand. Nach stündiger Dampferfahrt auf dem Neckar, bei der die meisten Betriebsangehörigen zum erstenmal das Durchschleusen durch die Staustufen mit Interesse beobachteten, erreichten wir das weltbekannte Heidelberg. Nach einstündiger Mittagsrast wurde das Schloß

befichtigt und schon gings wieder weiter nach Bruchsal, wo im Hotel Friedrichshof das Abendessen eingenommen wurde. Auf die Begrüßung des D.A.F.-Walters folgten heitere Vorträge und ein kleiner Tanz und nur zu bald fuhren wir wieder der Heimat zu, in dem Bewußtsein, einen schönen Tag erlebt zu haben. Die dabei waren, freuen sich schon auf den Ausflug im nächsten Jahre und hoffen, daß dann auch die zu Hause Gebliebenen daran teilnehmen.

Schauturnen des Turnvereins.

Der Turn-Verein Wildbad begehrt am Sonntag, den 16. ds. Ms., sein diesjähriges Abturnen, verbunden mit der Abnahme für das Reichs-Sportabzeichen. Abends findet in der Turnhalle ein gemütlicher Abend, verbunden mit Tanz statt. Anlässlich der Schlusfeierlichkeiten der Olympiade in Berlin hat der Verein durch Aufstellung eines Großlautsprechers Vorzüge getroffen, um den Teilnehmern und Gästen laufend die Ereignisse bekannt zu geben. Um die Durchführung der Wettkämpfe zu ermöglichen, wäre es wünschenswert, wenn der Wettergott an diesem Tage ein freundliches Gesicht aufzeigen würde.

Verantwortl. und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbad, Wildbad im Schwarzwald (Ans. 13. 042) 23. 7. 01. 133. Nur Zeit in Verteilung Nr. 4. 13/36.

Evangelischer Gottesdienst.
10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 16. Aug. 1936
8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
9 1/2 Uhr Predigt (Text: 1. Tim. 1, 12-17; Lied 94) Stadtpfarrer Dauber.
8 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Dauber.
Dienstag, den 18. August 1936
8 1/2 Uhr abends Bibelabend im Christl. Hospiz (Apostelgeschichte 9)
Mittwoch, den 19. August 1936
8 1/2 Uhr abends Mädchenkreis 1 im Gemeindefaal, Mädchenkreis 2 in der Klindlerschule.
Donnerstag, den 20. August 1936
4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift (Matth. 13, 24-33).
Katholischer Gottesdienst.
11. Sonntag nach Pfingsten, 16. August 1936
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 10 1/2 Uhr Spätmesse, Abends 6 Uhr Andacht, Werktags 7 Uhr hl. Messe.
Beidigelegenheit: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunionausteilung: Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.

Gasthaus zum Bahnhof / Calmbach

Sonntag, den 16. August 1936

Tanz

(Streichorchester)

Teppichhaus Burghard

Pforzheim / Deimlingstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen —
Diwanddecken — Tischdecken — Filet-
decken — Sofakissen — Gardinen
Dekorationsstoffen — Stores — Spann-
stoffe — Badematten
zu den billigsten Preisen. Lieferung franko Haus.

Städtisches Gaswerk Wildbad.

Die Installateure von Wildbad veranstalten gemeinsam mit dem Städt. Gaswerk ab 18. August 1936

eine Hauswerbung für Gasgeräte.

Gasgeräte, die zur Zeit unbefriedigend brennen, werden von den Werbern kostenlos nachgesehen und sachliche Ratschläge erteilt.

Ältere Gasgeräte, welche infolge langen Gebrauchs unwirtschaftlich oder unbrauchbar geworden sind, sollten durch preiswerte, neue Geräte ersetzt werden.

Alte Gasgeräte werden beim Kauf eines neuen Gerätes gegen eine angemessene Vergütung vom Gaswerk zurückgenommen.

Unsere Gasabnehmer bitten wir, die mit Ausweis versehenen Werber zu empfangen und etwaige Wünsche bekanntzugeben.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Morgen Sonntag **Übung** für alle drei Bschzüge.
früh 7 Uhr **Der Wehrführer.**
NB. Alle Führer erscheinen um 6 1/2 Uhr zur Vorberechnung.

Zurück! Augenarzt Dr. Ostenried

Pforzheim, Westliche 29

Sprechzeit: 9—1 und 1/2 3—6 Uhr, ausgenommen
Mittwoch und Samstag nachmittag.

Turnverein Wildbad E.V. 1884.

Am Sonntag, 16. August, hält der Verein sein Schauturnen

verbunden mit der Prüfung für das Reichssportabzeichen ab.

Beginn der Prüfung (Gruppe 2, 3 und 4) 10 Uhr vormittags auf dem Sportplatz.

Hierzu können sich noch Teilnehmer bei Oberturnwart Löbe melden.

1.30 Uhr mittags: **Abmarsch** vom Vereinslokal „Alte Linde“ durch die Stadt zur Turnhalle. Ab 2.15 Uhr **Schauturnen** auf dem Turnplatz. Abends 8 Uhr: „**Grosser Tanz**“ in der Turn- und Festhalle.

Während des ganzen Tages werden durch Großlautsprecher die Ereignisse und die Schlusfeier der Olympiade in Berlin übertragen.

Alle Freunde und Gönner des Turnens und Sports werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Turnrat.



KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Wir führen
in etwa 50 Abteilungen
Waren des täglichen Bedarfs,
Kleidung und Hausrat.
in erprobter Güte.

Bitte verlangen Sie in allen Abteilungen unsere Preislisten.

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

Samstag, 15. August

Bunter Abend

135 Minuten Kabarett

Sonntag, 16. August

Der Vogelhändler

Operette in 3 Akten

Montag, 17. August

Towarisch

Komödie in 4 Akten

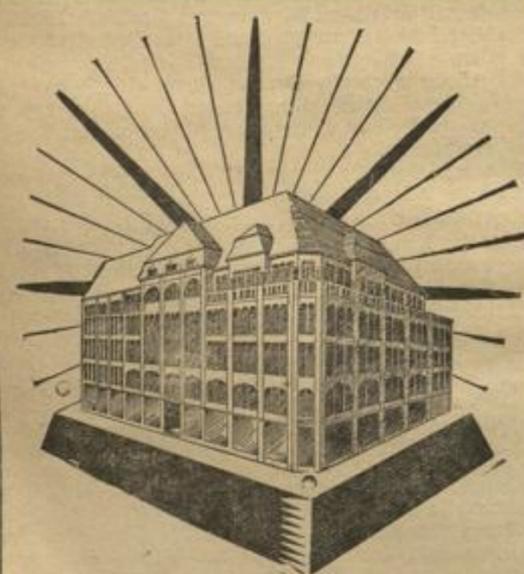
Gelegenheitskauf

Infolge Todesfalls wird neues vollkommen unbenutztes

Schlafzimmer samt Matratzen

n.w. günstig abgegeben.

Angeb. erb. mit Chiffre W.G.178 an die Tagblattgeschäftsstelle.



KNOPF

das moderne Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

Pforzheim

Marktplatz

Lincoln, Pullm. Landaulet 8 Cyl. **RM. 1700.-**

Horch, Pullm. 13/65 8 Cyl. **RM. 1500.-**

Steuerfreie Gelegenheitsobjekte in bester Verfassung, auch gegen Raten, unverbindliche Probefahrt.

AUTO-UNION A.-G.

Filiale Frankfurt a. M., Frankenallee 81, Tel. 73 254.

Staatl. Kursaal Wildbad

Willy Reichert

der König des Humors
und seine Künstler

SIDNEY und PONPON
Deutschlands größte Tanzparodisten

Ludwig Bobula, der Pagliani auf dem Accordeon
Wiener Volkssängerduett
Hanus und Pöllner singen Wiener Lieder

Albert Schmitz, der Meister am Flügel
Elisabeth Amann, Elisabeth Kühn,
Oscar Heiler spielen lustige Szenen mit „WILLY“

BUNTER HEITERER ABEND

I. Platz auf Kartaxkarte RM. 2.50, sonst 3.00
II. Platz auf Kartaxkarte RM. 1.50, sonst 2.00
Kartenvorverkauf im König-Karl-Bad

Montag,
17. August
20.30 Uhr



Fußball-Verein Wildbad.

Morgen Sonntag, 16. August
vormittags 9 Uhr

Pflicht-Training

für sämtl. Aktiven des Vereins.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Verbands-Wettspiel

Jugend

Wildbad Engelsbrand

Heute abend nach der Beleuchtung gemütliches Beisammensein u. Besprechung für die kommenden Verbands-spiele im Lokal Gasthaus zum „Schwarzwaldhof“.

Halbes Doppelwohnhaus

Nicht stockwerkweise (keine Grunderwerbsteuer), in gutem Zustande und guter Lage, fünf große Zimmer, schöne Küche mit Veranda und reichlichem Beigelaß und Garten preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen
Tagblattgeschäftsstelle.

Gelbe Kartoffeln 1 1/2 Rilo (3 Bfd.)	18
Reife Tomaten 500 g	24
Süße Tomaten 500 g	40
Saft-Schinken 125 g	40
Bierwurst 1125 g und 3% Rabatt	37

Thams & Garfs Wildbad

Tel. 383